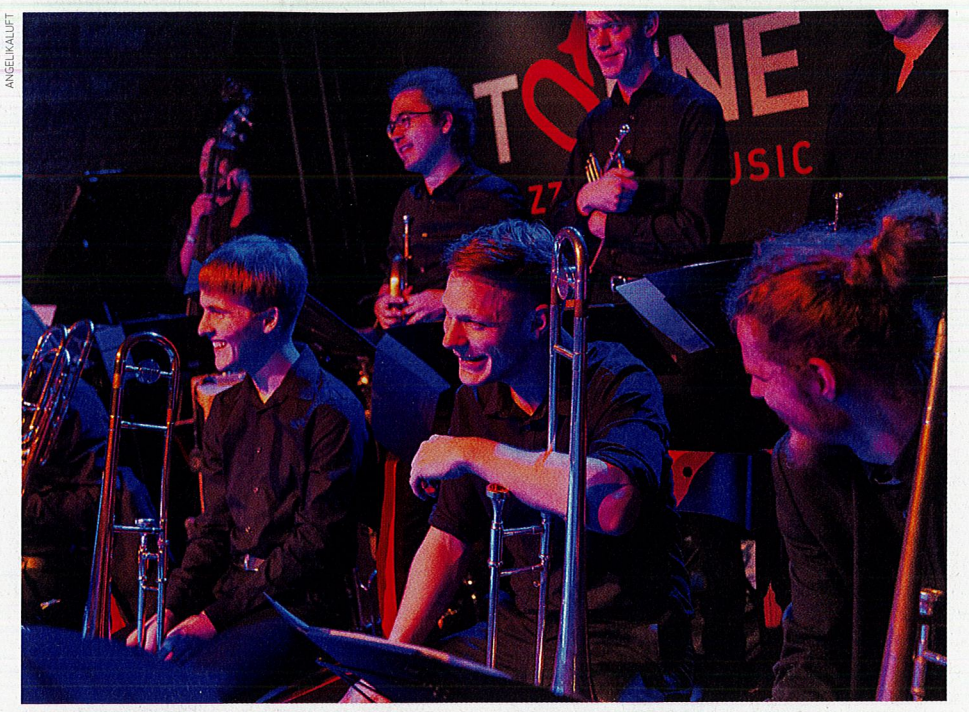
Zwischen Klassik und Drone

Zum 25. Geburtstag erobert das Jugend-Jazzorchester neue Klangwelten

ANGELIKA LUFT



Ist genreübergreifend unterwegs: Das Jugend-Jazzorchester

Sachsens talentierteste Nachwuchs-Jazzer vereint das Jugend-Jazzorchester Sachsen seit 1993 in einer Bigband. Zweimal im Jahr treffen sie sich zu einer Arbeitsphase unter jeweils neuen Vorzeichen. Durch die wechselnde künstlerische Leitung und Zusammenarbeit mit Jazzgrößen wie dem Saxofonisten Rolf von Nordenskjöld, dem Pianisten Milan Svoboda oder dem Trompeter Joe Sullivan werden dabei verschiedenste musikalische Impulse mit auf den Weg gegeben.

Clemens Christian Pötzsch ist gemeinsam mit seinem Berliner Musikerkollegen Paul Peuker musikalischer Leiter und Komponist des groß angelegten Jubiläumsprojektes zum 25. Geburtstag des JJO. Pötzsch lebt als Pianist und Komponist in Leipzig und hat seine eigene Zeit im Ensemble als prägend in Erinnerung behalten: »Mit 15, 16 war ich dort Pianist. Ich habe damals vier Arbeitsphasen mitgemacht, daran schloss sich jeweils eine kleine Tour mit Konzerten an. Später habe ich Musik studiert. Inzwischen mache ich meine eigenen Sachen. Die Idee, jetzt als Komponist wieder etwas mit dem Jugend-Jazzorchester zusammen zu machen, fand ich spannend.«

Pötzsch ist kompositorisch genreübergreifend zwischen Pop, Jazz und Klassik unterwegs und integriert auch elektronische Klangwelten. Er freut sich auf ein großes Ensemble und den spannenden Weg bis hin zur Uraufführung von »Three Atmospheres« Anfang August. Dieser Titel steht für die Dreieinigkeit von klassischer Musiksprache mit Elementen der Improvisation und elektronischer Musik.

Für das Projekt erweitern Pötzsch und Peuker das traditionelle Bigband-Format, nehmen junge Musiker aus dem Klassikbereich mit hinzu. Um die 25 Musiker werden auf der Bühne stehen: eine Rhythmusgruppe, Streichquintett, Bläser, auch Sängerinnen und Sänger sind dabei. »Wir haben in dieser Mischung eine viel größere klangliche und rhythmisch-harmonische Bandbreite. Die Leute, kurz vor dem Studium, haben wirklich Interesse daran, genreübergreifend zu arbeiten. Dadurch, dass wir die Musiker noch nicht kennen, ist alles noch sehr offen. Wir haben Leute aus der Jazzwelt, die schon seit Jahren über Akkorde improvisieren, die auf anderem Stand sind als Leute, die aus dem klassischen Jugend-Orchester kommen. Da wollen wir während unserer Arbeitsphase zusammen viel ausprobieren.«

Pötzsch fasziniert es, Noises mit klassischer Klangsprache zu vermischen und zwischendurch auch mal einen Standard »reinzumorphen«. Musikalische Genregrenzen interessieren ihn nicht. »Wir benutzen auch ›The times they are a-changing‹ von Bob Dylan und ›The Patient‹ von Tool, einer Prog-Rock-Band, das ist etwas metalmäßig. Dann haben die Leute etwas, das sie wiedererkennen können.« In der auskomponierten Partitur gibt es dann Zeitfenster für freiere Teile. Das sind Abschnitte für Soloimprovisationen oder auch Sequenzen über elektronischen Drones. »Über solche Soundscapes können wir dann eine angeleitete Kollektivimprovisation legen, die dann beispielsweise wieder in etwas Ausnotiertes reinführt.«

Über die Zusammenarbeit mit Peuker sagt er: »Es gibt kleine rote Leitfäden, musikalische Leitmotive, jeder hat für sich Stücke geschrieben, die wir uns dann hin- und hergeschickt haben.« Am Ende wird Pötzsch selbst am Klavier und an der Elektronik mit auf der Bühne stehen, während Peuker im Konzert die musikalische Leitung der »Suite for Large Ensemble« übernimmt.

Die Noten sind verschickt, im August treffen sich die jungen Musiker für eine Woche, spielen Konzerte in Leipzig und Dresden und machen eine Aufnahme, bevor es dann auf eine kleine England-Tournee geht.

ANJA KLEINMICHEL

▸ »Three Atmospheres – A«: 10.8., 20 Uhr, Werk 2